

Predigt zur Jahreslosung 2024

1 Kor 16,14 Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe

...ein herausfordernder Satz, den der Apostel Paulus da am Schluss des Briefes an die Gemeinde in Korinth schreibt!

Paulus setzte sich leidenschaftlich für das ein, wovon er überzeugt war. Er wurde oft angegriffen geriet in Lebensgefahr und landete auch im Gefängnis. In bewundere an ihm, dass ihn Nichts abhalten konnte, sich für den Glauben an Jesus Christus einzusetzen. Nicht allem, was er geschrieben hat, kann ich einfach so zustimmen; dass die Frau in der Gemeinde schweigen soll oder sich dem Mann unterordnen soll z.B. Was er aber im Blick auf die Gemeinde in Korinth in seinen Briefen anspricht und zu bearbeiten versucht, finde ich bemerkenswert.

Dort gab es damals schon Konflikte, die unsere Kirchen und Gemeinden bis heute immer noch beschäftigen und die auch immer wieder zu Trennungen führen. Einige Personen in der Gemeinde in Korinth pflegten ihr eigenes Ego, brachten Gleichgesinnte hinter sich und sorgten so für eine Zersplitterung der Gemeinde. Verschiedene Gruppierungen lagen miteinander in Streit. Paulus mahnt immer wieder zur Versöhnung und ruft auf zu einem Miteinander über dem die Liebe steht und nicht die Rechthaberei.

*Deshalb schreibt er am Ende seines Briefes an die Gemeinde in Korinth: **Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.***

Das ist auch heute noch höchst aktuell: Oft geht es darum, Menschen, die in der Öffentlichkeit stehen, mit irgendetwas an den Pranger zu stellen, ohne genaueres Hintergrundwissen.

Grüppchenbildungen, Mobbing und Übergriffe lassen in unterschiedlichen Bereichen unserer Gesellschaft nicht wirklich Gemeinschaft aufkommen – eine Gemeinschaft, die den einzelnen hält und trägt und stärkt.

Toleranz, Achtsamkeit und Wertschätzung fördern eher ein gutes Miteinander, das getragen ist von Liebe.

Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.

Mit dieser Aufforderung hält uns Paulus einen Spiegel vor und stellt uns und unser Handeln in Frage.

In dem Bild der Künstlerin Andrea Sautter entdeckte ich viele kleine Splitter in unterschiedlichen Farben. Ein Hinweis auf die Zersplitterung unserer Gesellschaft? Und der einzelne Mensch steht davor und weiß nicht, wie er sich dem stellen soll? Greift er zu dem einen, fällt ihm das andere auf den Kopf. Unterstützt er das eine, eckt er bei dem anderen an. Er kann nicht alles zu einem Ganzen zusammenbringen,



er kann es nicht allen recht machen und allem gerecht werden.

Die einzelnen Splitter oder Päckchen – wie ich sie auch nennen möchte - stehen für mich auch für die vielen unterschiedlichen Aufgaben, Pflichten und Dinge um mich herum, die mir in den Weg gelegt werden, die auf mich einströmen, die ich bewältigen muss. Sie stehen eben für alles, womit ich Tag für Tag konfrontiert werde. Einige Dinge davon sind gut zu händeln, andere bereiten mir Schwierigkeiten und fordern mich bis zum Äußersten.

Der Mensch links im Bild hat seinen Arm zum Tun ausgestreckt, als müsste er alle Päckchen auffangen, sortieren und in das mit zwei Bögen angedeutete Herz sortieren. Doch er schafft es nicht, einige fallen daneben, aus dem Herz heraus. Die Päckchen mit ihren Spitzen und Kanten passen nicht wirklich in das runde, gebogene Herz. Die Farben des Herzens finden sich aber in den einzelnen Päckchen immer wieder. Hier und da spiegelt sich Liebe wider im Tun dieses Menschen, dennoch bleibt es irgendwie unvollkommen.

Die Päckchen könnten aber auch Geschenke sein, die dem Menschen gemacht werden. Und diese Geschenke kommen aus dem Herzen und aus dem oben rechts eingezeichneten Kreuz hervor. Beides ist in besonderer Weise nach oben ausgerichtet: das Herz ist nach oben geöffnet, wird von oben her hell durchflutet; der senkrechte Balken

des Kreuzes verflüchtigt sich noch oben hin in das helle Licht. Herz und Kreuz sind Zeichen, in denen sich Gott dem Menschen zuwendet. Und in den bunten Päckchen wird ihm etwas von Gott, von seiner Liebe geschenkt. Nicht alles, was ihm geschenkt ist, kann der Mensch aufnehmen, annehmen und verinnerlichen. Dennoch ist es ein großes Angebot und eine wunderbare Vielfalt, aus der er Kraft und Mut bekommen kann.

Die Farben, die die Künstlerin gewählt hat, strahlen Hoffnung und Freude, Zärtlichkeit und Lebensintensität aus. Auch wenn die vielen bunten Päckchen den Menschen zu überfordern scheinen, sie machen keine Angst, stellen in ihrer Farbgebung auch keine Bedrohung dar. Im Gegenteil sie wirken inspirierend, belebend und herausfordernd.

Alles soll in Liebe angepackt werden und die Liebe soll ausgepackt und eingesetzt werden.

Andrea Sautter fasst selber mit folgendem Worten ihre Bildbotschaft zusammen: In Gottes Herzen geborgen mein Denken Fühlen Handeln mein ganzes Sein durchdrungen erfüllt lieben weil Gott zuerst geliebt hat miteinander füreinander Liebe wagen denn an der Liebe werden wir erkannt. Das Grün der Hoffnung und des Neubeginns und das Feuer der Liebe Gottes sollen unser Leben bestimmen. Unser ganzes Sein, unser Fühlen, Denken und Handeln soll von Gottes Liebe durchdrungen sein, den Ursprung von dem Kreuz Christi heraus haben. Freimütig, verschwenderisch, liebevoll - im Vertrauen auf einen weitherzigen, großzügigen und gnädigen Gott. Aus dieser Fülle heraus können wir uns gegenseitig als Brüder und Schwestern annehmen, Liebe und Vergebung weiter schenken, füreinander da sein, im dienen und dienen lassen. Wir brauchen einander, um uns immer wieder zu ermutigen, den Weg Christi weiterzugehen und seiner Botschaft Raum in dieser Welt zu geben. Weil wir ganz in Gottes Herz geschrieben sind, dürfen wir Unterschiede als Bereicherung sehen, es wagen zu lieben, vorurteilsfrei, respektvoll, achtsam. Noch vielmehr als zu Paulus Zeiten prägen unterschiedliche Kulturen, Wertvorstellungen unser heutiges Christsein. Nicht mehr eigene Glaubensauffassungen sollen das Maß der Dinge sein, sondern Gottes Liebe, die sich uns in Jesus zeigt. Es darf um Glaubensfragen gestritten, gekämpft, diskutiert und gerungen werden. Auch Paulus war ein in vielen Dingen streitbarer Mann Gottes, aber in einem ganz kompromisslos: Die Liebe Christi soll immer Mittelpunkt und Maßstab unseres Lebens und Tuns sein

Nach seiner Auferstehung – so wird es im Evangelium berichtet – fragte Jesus seinen Jünger Petrus drei Mal: „*Hast du mich lieb?*“ Das

Einziges, was für ihn zählte, nachdem Petrus ihn zuvor in einer seiner dunkelsten Stunden drei Mal verleugnet hatte.

„*Hast du mich lieb?*“, fragt Jesus auch mich. Ich liege ihm also am Herzen... Seine Frage trifft mich mitten ins Herz! Bestürzt und verwirrt bleibe ich erst einmal eine Antwort schuldig. Ich liebe meine Familie, engagiere mich leidenschaftlich für Herzensanliegen, grabe mich hinein in Gottes Wort, befasse mich intensiv mit aktuellen Fragen in Kirche und Gesellschaft und ringe nach Antworten.

„*Hast du mich lieb?*“, fragt Jesus. Immer wieder, um mich neu auszurichten. Auf IHN und auf meine Welt um mich herum. Eine liebevolle Unterbrechung aus meiner Geschäftigkeit. Diese Frage steht unsichtbar auf jedem der Päckchen, das mir auf meinem Lebensweg begegnet. So **geschieht** seine Liebe: sie verändert mich und so auch die Welt um mich herum. Auch durch kleine Herzen wie meines.

Ich bin Paulus dankbar, dass er mit dem Satz „Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.“ Einen Zuspruch und einen Anspruch festgehalten hat für die Gemeinde in Korinth und für alle, die jetzt seinen Brief an die Korinther in der Bibel lesen können, und dadurch auch direkt angesprochen werden. Die Liebe ist ein Geschenk an uns und soll die Motivation für unser Handeln schlechthin sein, damit wir in einer guten Gemeinschaft miteinander leben können, die dich und mich hält und trägt und stärkt. Und du und ich wir sind die Menschen, die dieses Geschenk in vielen kleinen Stücken bekommen und annehmen können; wir sind aber auch die, die mit ihnen hineingezogen werden in eine höhere, himmlische Dimension. In den vielen kleinen Dingen unseres Lebens steckt eben immer beides: die Liebe, die wir geben können, und die Liebe, die ihren Ursprung in Gottes Ewigkeit hat.

Amen.